

Röper, Burkhardt

Article — Digitized Version

Gestalt und Aufgaben des Wirtschaftsteils der Tagespresse

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Röper, Burkhardt (1954) : Gestalt und Aufgaben des Wirtschaftsteils der Tagespresse, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 34, Iss. 10, pp. 566-570

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131970>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Gestalt und Aufgaben des Wirtschaftsteils der Tagespresse

Prof. Dr. Burkhardt Röper, Aachen

Wer einmal einige Dutzend deutscher Zeitungen auf ihren Wirtschaftsteil hin überprüft, wird alsbald feststellen, daß dieser je nach dem Gesamtcharakter des Blattes unterschiedlich in Form und Umfang ist. Bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts der einzelnen Wirtschaftsmeldungen lassen sich gewisse Typen erkennen. Diese seien zunächst kurz skizziert.

WIRTSCHAFTSTEIL UND ZEITUNGSTYP

In den Boulevardblättern, die in allen westlich orientierten Staaten mit ihren riesigen Auflageziffern weit vor den seriösen Zeitungen rangieren und sich durch eine zuweilen peinlich wirkende Mischung angeblich „lebenseher“, marktschreierisch aufgemachter Berichte und Geschichten rund um Verbrechen, Liebe und Geld auszeichnen, verbunden mit einer knappen und oberflächlichen Andeutung politischer Nachrichten, suchen wir vergebens nach Wirtschaftsnachrichten, geschweige denn nach einem Wirtschaftsteil. Der Leser solcher Blätter will unterhalten, abgelenkt oder aufgemuntert werden. Von der Wirtschaft will er eigentlich nur dann etwas hören, wenn es unmittelbar seinen Geldbeutel angeht, beispielsweise Steuerveränderungen, Lohnerhöhungen oder Preisschwankungen für Konsumgüter. Reißerisch aufgemachte Berichte über Riesengewinne, betrügerische Machenschaften, bahnbrechende Erfindungen sowie phantastisch anmutende Produktionsrekorde darf man dem Leser dieser Blätter vielleicht noch „in leichter Verpackung servieren“. Mehr zieht nicht!

Manche betont auf Massenabsatz ausgerichtete Zeitungen glauben jedoch — zumal wenn ihr Umfang acht Seiten oder mehr erreicht — nicht darauf verzichten zu können, dem Leser einiges von den wichtigsten Ereignissen im Wirtschaftsgeschehen mitzuteilen. Diesem würde irgendetwas fehlen, wenn er gar keine Wirtschaftsnachrichten findet. Andererseits wagt der Redakteur nicht, einen trockenen, sachlichen Ton anzuschlagen, viele Zahlenangaben zu bringen, die nun einmal in einer Marktwirtschaft (die eine Welt von Preisen ist) zum Verständnis des Wirtschaftsablaufes notwendig sind, oder gar einen ausgewachsenen Leitartikel. Vielmehr wird ein betont knapper Wirtschaftsteil gebracht, etwa unter der Überschrift „Vier Minuten Wirtschaft“. Kräftige Farben werden auf einer bunten Palette angerührt, und mit ihnen wird kein einheitliches Bild gezeichnet, sondern es werden nur Schlaglichter auf dieses oder jenes besonders auffallende Ereignis geworfen, von dem der Leser gehört haben sollte, um „mitreden zu können“. Im Telegrammstil reiht man rund ein Dutzend Nachrichten von 4 bis 8 Zeilen Länge aneinander und bringt gelegentlich in den Abendblättern der Börsenstädte auch einige Schlußkurse oder sogar Notierungen nach

Vgl. zu diesem Artikel die soeben erschienene Schrift des Verfassers: „Wirtschaftsnachrichten in der Welpresse“, Lehnen-Verlag München / Francke-Verlag Bern, 1954.

Börsenschluß. — Diese beiden Gruppen von Zeitungen werden fast nur im Straßenhandel abgesetzt und müssen sich täglich ihre Käufer erobern.

In den vielen hundert Heimatblättern wird die Kost mehr hausbacken zubereitet. Interessant ist vor allem, was sich im engen nachbarlichen Raum abspielt. Wirtschaftsmeldungen beschränken sich zumeist auf Angaben von den benachbarten Vieh- und Getreidemarkten oder von den sonst vorherrschenden Erzeugnissen der Landschaft. Vielleicht gibt ein Bankhaus noch eine Zusammenstellung weniger Effektenkurse, die mit Nennung des Firmennamens veröffentlicht werden. Die Neigung zum Ausbau eines Wirtschaftsteils ist gering, der Redaktionsstab zu klein und mit der Sammlung und Wiedergabe von Lokalnachrichten so stark ausgefüllt, daß er vor einer ausführlichen Behandlung von Wirtschaftsproblemen zurückschreckt. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel. Zuweilen findet man in einem Heimatblatt gute Aufsätze über Wirtschaftsfragen, die man von irgendeinem der zahllosen Pressedienste bezogen hat. Diese Blätter sind meistens empfänglich für die Pressearbeit großer Firmen oder Verbände. Locker geschriebene und gut illustrierte Gratisaufsätze werden gern abgedruckt. Ob darin eine bestimmte Tendenz vorherrscht, darüber macht man sich kaum Gedanken.

Die Regionalzeitungen enthalten im allgemeinen einen Wirtschaftsteil; jedoch ist es wohl zweckmäßig, zwischen solchen Blättern zu unterscheiden, die dabei recht oberflächlich vorgehen, und anderen, die besonderen Eifer in die Gestaltung des Wirtschaftsteils legen. Bei der ersten Gruppe ist der Wirtschaftsteil nicht mehr als ein Machwerk, zusammengestellt mit den beiden Hauptrequisiten Schere und Leim aus den Meldungen der VWD (Vereinigte Wirtschaftsdienste/Frankfurt, des mit Abstand führenden Wirtschaftsdienstes in Deutschland) und einigen Berichten, die von Interessenten eingesandt wurden. Gelegentliche Leitartikel des neben anderen Pflichten auch für den Wirtschaftsteil verantwortlichen Redakteurs zeugen weder von volkswirtschaftlichem Sachverstand noch von einer klaren Linie. Denn man kann schlecht als Musik- oder Sportkritiker Wirtschaftsjournalistik betreiben. Ziemlich unbeachtet vegetiert der Wirtschaftsteil irgendwo in der Mitte des Blattes, und manche Anzeigenkunden legen Wert darauf, mit ihrer Insertion nicht im Wirtschaftsteil placiert zu sein.

Viele Regionalzeitungen größerer Städte haben ihren Wirtschaftsteil jedoch sehr sorgfältig ausgebaut, schon um sich deutlich von den Boulevard- und Massenblättern abzuheben und um der Konkurrenz der über ganz Deutschland verbreiteten Zeitungen und der speziellen Wirtschaftszeitungen begegnen zu können. Sie sind bemüht, schnell, sorgfältig und umfassend zu berichten, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen regelmäßig wiederkehrenden Preistabellen, sonstigen Mel-

dungen und Kommentaren zu bewahren, und oft beweisen sie eine klare wirtschaftspolitische Stellungnahme. Mit dieser Form wendet man sich an speziell für den Wirtschaftsteil interessierte Leser und verzichtet bewußt auf die Möglichkeit, von allen Lesern verstanden zu werden. Denn man kann unmöglich einen seriösen Wirtschaftsteil schreiben und zusammenstellen, der einem Unternehmer von Format etwas sagt und zugleich „die letzte Waschfrau anspricht“. Der Umfang solcher Wirtschaftsteile beläuft sich zu meist auf knapp eine Seite. Gelegentlich werden sie durch sozialpolitische Nachrichten (so im Ruhrgebiet) oder Schifffahrtsmeldungen (in den Hafenstädten) ergänzt.

Gegenwärtig bestehen in Deutschland nur zwei überregionale Tageszeitungen, die einen hervorragenden Wirtschaftsteil pflegen. Diese bilden in Art und Formgebung starke Gegensätze, vielleicht heben sie sich bewußt voneinander ab. Das norddeutsche Blatt vermittelt äußerst schnell und ausführlich wichtige Informationen aus allen Teilen der Welt, während das süddeutsche Blatt weniger die Nachricht und mehr den Kommentar und Leitartikel pflegt, in dem sie sich bewußt für die Freiheit der Marktwirtschaft einsetzt. Wir überschreiten zwar unser Thema, müssen aber dennoch die ein- oder zweimal wöchentlich erscheinenden speziellen Wirtschaftszeitungen nennen, die ähnlich wie die überregionale Presse zur Ausfüllung der Lücken anderer Blätter als zweite regelmäßig gelesene Zeitung von speziell an Wirtschaftsfragen interessierten Lesern herangezogen werden.

Unsere folgenden Ausführungen beschränken sich auf regionale und überregionale Tagespresse und die soeben genannten besonderen Wirtschaftszeitungen. Aus der Art des Wirtschaftsteiles — Auswahl und Aufmachung der Nachrichten — lassen sich Rückschlüsse ziehen, welche Leserkreise die Redaktion anzusprechen sucht. Weiter spiegeln sich im Wirtschaftsteil Ordnung und Ablauf des Wirtschaftslebens mit den jeweiligen regionalen Schwerpunkten wider. Ablesen läßt sich das Ausmaß marktwirtschaftlicher Freiheit oder planwirtschaftlichen Zwangs, die Anpassungsfähigkeit der einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft, Veränderungen der Währungspolitik, die Organisation und Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes und schließlich die Rückwirkungen von Ereignissen im Ausland auf die Binnenmärkte, um nur die wichtigsten Punkte herauszugreifen.

Täglich muß die Zeitung zum festgelegten Termin erscheinen, muß mit Redaktionsschluß eine möglichst optimale Aufteilung des Textteiles erlangt sein, die vor den Augen der Leser bestehen kann. Das erfordert ein hohes Maß an Einsicht und Reaktionsfähigkeit. Es ist ein täglich von neuem beginnender aufreibender Kampf mit der Zeit, mit der Knappheit des verfügbaren Raumes, mit dem Sinn für Gründlichkeit und Vollständigkeit im Widerstreit mit dem Mut zur Oberflächlichkeit, Vereinfachung oder kühnen Kombination, den der verantwortungsbewußte Redakteur zu bestehen hat, bevor er die schillernde „Eintagsfliege“ ins

Leben hinausschickt. „Zeitungen“ sind periodische Druckerzeugnisse, die regelmäßig und fortlaufend die Ereignisse des Tages oder der jüngsten Vergangenheit melden und besprechen. Sie sind kurzlebige, für den unmittelbaren Verbrauch bestimmte geistige Massenkonsumgüter.

Der Wirtschaftsteil einer Zeitung drängt nicht — wie oft behauptet wird — als Sammellinse alle Ereignisse des Tagesablaufs zusammen, bringt kein verkleinertes, aber objektives Abbild des Wirtschaftslebens, sondern eine bewußte Auswahl der nach Ansicht des Schriftleiters für seine Leser wichtigsten Nachrichten. Dadurch fällt dem Redakteur — wie der gesamten Presse — eine nicht zu unterschätzende Machtstellung zu (man sprach von der siebenten Großmacht), die, wie jegliche Macht, die Neigung zum Mißbrauch in sich birgt. Diese Wechselbeziehung der Presse als Spiegel der öffentlichen Meinung und als Instrument zur Beeinflussung der Öffentlichkeit bewirkt eine fortgesetzte Gefahr für ihre Freiheit und Unabhängigkeit. Wenn sich auch die meisten Blätter der Welt stolz als „unabhängig“ bezeichnen, so ist das damit noch lange kein Datum, sondern nur eine Aufgabe, ein Programm, um das täglich gekämpft werden muß, will man sich seiner Erfüllung nähern. Eintrübungen der Brille des Redakteurs wie auch eine falsche Optik durch von außen oder innen sich niederschlagende Nebel können das Bild des Wirtschaftsablaufs verzerren oder undeutlich machen und dadurch die Volkswirtschaft empfindlich schädigen.

FUNKTIONEN DER WIRTSCHAFTSBERICHTERSTATTUNG

Welches sind nun im einzelnen die Aufgaben der Wirtschaftsberichterstattung? Welche Funktionen erfüllt sie im Gefüge des Wirtschaftslebens? Wir nennen zunächst die unmittelbaren Aufgaben der Wirtschaftsnachrichten und anschließend die sich daraus ergebenden gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen; dabei zeigen sich mancherlei Überschneidungen.

Hauptanliegen ist die Nachrichtenübermittlung, die Sammlung, Ordnung, Ergänzung und Wiedergabe aktueller Informationen, die für den betreffenden Leserkreis bedeutsam sein könnten. Dabei soll der gesamte Wirtschaftsbereich erfaßt werden; die Auslassung wichtiger Meldungen gilt als Fehler.

Die Erläuterung wirtschaftlicher Tatbestände oder die Herausstellung wirtschaftspolitischer Probleme ist das zweitwichtigste Anliegen. Nachrichten ohne Vergleichsangaben oder Erläuterungen können vom Leser leicht falsch verstanden oder in ihrer Wichtigkeit verkannt werden. Die kurze Nachricht „kommt nicht an“, sie bedarf deshalb einer Erläuterung oder Ergänzung. Die Meinungsbildung und -beeinflussung erfolgt durch Leitartikel, Glossen und Kommentare. Der Leser wünscht im allgemeinen neben einer Erläuterung wirtschaftspolitischer Fragen eine sinnvoll begründete Stellungnahme der Redaktion, um sich daraus seine eigene Meinung zu bilden oder um seine eigenen Ansichten bestätigt zu sehen. Nachrichten sollten frei von Kommentaren sein! Diese Grundforderung der angelsächsischen Presse hat sich in Deutschland bis heute nicht im gleichen Ausmaß durchgesetzt. Beeinflussungs-

versuche können bis zu einem erheblichen Druck auf Regierung, einzelne Behörden, Wirtschaftszweige oder einzelne Unternehmen verstärkt werden. Entartungen sind deshalb möglich. Zuweilen — früher sogar häufig — werden eindeutige Warnungen vor Schwindelunternehmen ausgesprochen und Mißstände scharf gegeißelt.

Von wachsender Bedeutung für den Wirtschaftsteil sind die sog. „Public Relations“, die Meinungs- und Kontaktpflege von Großunternehmen, Verbänden, Kammern, nationalen und supranationalen Körperschaften mit der Öffentlichkeit, soweit sie den Weg über die Presse gehen. Die Zeiten eines „Wildwuchses“ der Meinungsbildung scheinen vorbei und von einer — zum Teil sich gegenseitig aufhebenden — Bemühung um Anerkennung und Achtung in der Öffentlichkeit ersetzt worden zu sein. Dabei droht die Gefahr, daß diejenigen, die sich aus irgendwelchen Gründen nicht einschalten können, im öffentlichen Ansehen zu kurz kommen.

Eine Zeitung kann ein mehr oder weniger neutrales Forum für Aussprachen bieten in Form von Stellungnahmen der durch wirtschaftspolitische Maßnahmen Betroffenen, Leserzuschriften und Berichtigungen, vorausgesetzt, daß hierfür genügend Raum zur Verfügung steht. Auf diese Weise wird eine klare Abzeichnung der verschiedenen Interessenstandpunkte ermöglicht, vielleicht noch nachgezeichnet durch einen Kommentar des Wirtschaftsschriftleiters.

Eine Erläuterung von Tagesereignissen wird zur Wissensvermittlung, wenn diese in die volkswirtschaftlichen Hintergründe, Kausal- und Funktionalzusammenhänge eindringt. Neben der Verknüpfung von Neuigkeiten mit Archivmaterial geht es hier um eine volks- und betriebswirtschaftliche Fundierung. Der mit Sachverstand gelesene gute Wirtschaftsteil stellt ein wirtschaftspolitisches Lehrbuch dar, das den großen Vorzug hat, immer aktuell zu sein, das zu lesen vielleicht schwierig, dafür aber ertragreich ist. Bedeutsam ist dabei die Integration einzelner Nachrichten, die sinnvolle Zusammenfassung bestimmter wirtschaftlicher Vorgänge. Leitartikel oder Kommentare sind nützliche Helfer beim Erkennen der wirtschaftlichen Interdependenz, der Allabhängigkeit und Rückwirkung wirtschaftlicher Vorgänge. Selbstverständlich wird es immer kundige Leser geben, die von sich aus, ohne solche Hilfestellung, in der Lage sind, Nachrichten aus unterschiedlichen Bereichen zu kombinieren und daraus wichtige Schlüsse zu ziehen.

Die Wirtschaftsnachrichten werden als Mittel zur Konjunkturbeobachtung verwandt, sucht doch eigentlich jeder Wirtschaftende die künftige Entwicklung zu ergründen. Hierzu dienen als Hilfsmittel bestimmte Schlüsselzahlen, die im Zeitvergleich angegeben werden, sowie die Schilderung des Geschäftsverlaufs wichtiger Wirtschaftszweige oder Firmen. Gesamtwirtschaftliche Berechnungen — vor allem des Volkseinkommens und der Investitionen —, ausführliche Statistiken, Expertenberichte oder eigene Kommentare finden in wirtschaftlich labilen Zeiten größte Beach-

tung. Hier kann die Presse wiederum vieles verhüten durch Warnung vor Übereifer oder grenzenlosem Pessimismus — vorausgesetzt, daß sie ihre Aufgabe erkennt.

Der Wirtschaftsteil dient neben anderen Seiten der Zeitung als Verkündungsblatt der Behörden, deren Absichten und Anordnungen auf Befehl oder freiwillig veröffentlicht werden. Neben amtlichen Eintragungen in das Handelsregister, Aufforderungen zu Steuerzahlungen, zur Einhaltung von Höchst- oder Mindestpreisen und zur Durchführung von Rationierungs- und Kontingentierungsmaßnahmen spielen Ausschreibungen für Regierungsaufträge oder Importe, Devisenzuteilungen, kurz die ganze Welt der Ge- und Verbote eine je nach dem Wirtschaftssystem und der jeweiligen Wirtschaftsordnung unterschiedliche Rolle.

Schließlich soll der Wirtschaftsteil als Teil einer Zeitung regelmäßig und rasch zu einem niedrigen und gleichmäßigen Preis erscheinen. Diese öffentliche Versorgungsaufgabe wird ermöglicht durch Massenproduktion und -vertrieb bei einer sinnvollen Eingliederung in das internationale Pressenetz. Die Unkosten werden durch Einnahmen aus dem Vertrieb einerseits und dem Verkauf von Inseratenraum andererseits gedeckt.

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Wirtschaftsberichterstattung — um zu unserer zweiten Frage überzugehen — sind je nach dem Wirtschaftssystem von unterschiedlicher Art. In einer Marktwirtschaft, die eine Vielzahl unvollkommener Einzelpläne durch den Marktautomatismus koordiniert, und zwar im Rahmen einer mehr oder weniger labilen Ordnung, wird in erster Linie das einzelne Wirtschaftssubjekt angesprochen; die Wirtschaftsberichterstattung dient hier der Förderung der Markttransparenz. Die Presse läßt Vorgänge durchschaubar werden und Zusammenhänge erkennen, die der einzelne von seinem isolierten Standpunkt aus nicht durchdringen kann, und stellt deshalb ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Marktwirtschaft dar, indem sie die Gefahr von Fehlentscheidungen der Unternehmer und Investoren mindert und auf neue bzw. nur vorübergehend sich bietende Marktchancen aufmerksam macht. Weite Bereiche der Marktwirtschaft erfordern eine seltsame Mischung von unternehmerischer Planung und Wagemut, die häufig an die Grenzen von Spiel und Wette reicht, so die Spekulation an Wertpapier- und Warenbörsen, die zugleich Möglichkeiten zur Risikodeckung bieten. Der gut ausgebaute Wirtschaftsteil einer seriösen Zeitung gibt Auskunft über die Preisbildung auf den wichtigsten Warenmärkten der Welt, über Wechsel- und Wertpapierkurse und fördert so eine Preisangleichung national wie international. Besondere Knappheits- wie Überflußlagen werden erkennbar und dadurch zugleich Impulse zu ihrer Überwindung ausgelöst. Eine gewissenhafte Wirtschaftsberichterstattung verstärkt demnach Tendenzen in Richtung auf ein langfristiges Gleichgewicht. Das Ergebnis ist eine möglichst zweckmäßige Verteilung der Produktionsfaktoren und ein Versand von Waren und Kapital aus den Räumen relativen Überflusses nach Zonen, in

denen ihre Verwendung vordringlich ist. Der Knappheitsanzeiger Preis wird sichtbar gemacht! — Neben der Rationalisierung der Wirtschaft wird eine größere Startgleichheit erlangt; denn eine allgemein zugängliche und schnelle Wirtschaftsberichterstattung mindert den Vorsprung derjenigen, die über „geheime Informationen“ verfügen, und fördert somit die Marktgleichheit.

Neben dem Aufzeigen der täglichen Marktschwankungen und Angaben über monetäre und konjunkturelle Vorgänge ist für die Marktwirtschaft das Sichtbarmachen struktureller Verschiebungen bedeutsam, wie z. B. das Vordringen der plastischen Kunststoffe. Berichte über technische Neuerungen — soweit sie fundiert sind — können die Einführungszeiten verkürzen und erhöhen die Markttransparenz nicht nur in sachlicher und regionaler, sondern auch in zeitlicher Beziehung.

Zeitungen dienen der modernen dynamischen Marktwirtschaft außer durch ihren Wirtschaftsteil und die Schilderung der politischen Datenkonstellation auch durch die Verbreitung von Inseraten. Während der Konsument im Wirtschaftsteil praktisch kaum angesprochen wird, erleichtert die redaktionelle Werbung den Absatz von Konsumgütern wesentlich. Die Presse ist bis heute das wichtigste Medium der Werbung. Sie vermittelt den beiderseitigen Interessenten die gewünschten Verbindungen, und zwar nicht nur auf dem Markt für Konsumgüter, sondern auch bei der Vermittlung von Arbeitskräften, Immobilien und Transportmitteln. Manche Inserate stellen eine wertvolle Bereicherung der Wirtschaftsberichterstattung dar, z. B. Finanzanzeigen wie Jahresberichte, Bilanzen, Prospekte bei der Ausgabe neuer Wertpapiere sowie die aufklärende Werbung für bestimmte Erzeugnisse, Länder und Transportmöglichkeiten. Inserate fördern demnach — soweit sie der Wahrheit entsprechen — ebenfalls die Markttransparenz!

Völlig anders geartet sind die Aufgaben der Wirtschaftsberichterstattung und ihre Wirkungen in einer Planwirtschaft, in der ein Planträger den Gesamtplan aufstellt, nach dem sich alle Glieder der Volkswirtschaft zu richten haben. Nur wenige können freie Entscheidungen treffen; die anderen haben willenlos zu gehorchen. Der Preis ist hier nicht — wie in der Marktwirtschaft — Knappheitsanzeiger, der sich entsprechend den Marktverhältnissen verändert, sondern behördlich fixiert. Anstelle der Hochflut von Preisangaben über Börsen und Märkte werden die Pläne der Regierung veröffentlicht, erklärt und gelobt. Eine echte Kritik ist durch die Unterdrückung der Pressefreiheit ausgeschlossen.

DIE INTERESSENTEN

An wen wendet sich die Wirtschaftsberichterstattung einer Zeitung? Die Antwort auf diese Frage wird durch die Tatsache erschwert, daß es den sog. „Durchschnittsleser“ nicht gibt, wenn er auch durch noch so viele Teste belegt würde. Niemand — einschließlich der Redakteure — kann unseres Erachtens in der Lage sein,

sämtliche Angaben des Wirtschaftsteils vollständig auszudeuten und hinter die Geheimnisse aller mit seltenen Kürzeln versehenen Preisangaben zu dringen. Auch ist niemand an dem gesamten Wirtschaftsteil einer großen Zeitung interessiert, wohl aber an der Chance für eine eigene Auslese. Wer liest z. B. die Notierungen der Kaffeepreise an der New Yorker Terminbörse, die regelmäßig in vielen deutschen Zeitungen veröffentlicht werden? Es lassen sich primäre, sekundäre und tertiäre — oder allgemeine — Interessenten unterscheiden:

Primäre Interessenten sind in unserem Beispiel Hamburger und Bremer Kaffee-Importeure und ihre Großabnehmer. Ihnen kann die Zeitung an sich nichts Neues sagen, da sie — soweit es sich um führende Unternehmen handelt — von den Branchendiensten der Nachrichtenagenturen an jedem Börsentage durch Fernschreiben über die Kurse informiert werden. Da ein noch so geringer Zeitvorsprung entscheidend sein kann, sind alle an einer möglichst schnellen Nachrichtenübermittlung interessiert und greifen deshalb zu teureren, aber schnelleren Hilfsmitteln, als die Presse sie bieten kann. Und dennoch pflegen diese Händler die Kaffee-Notierungen der Zeitungen zu beachten, möglicherweise um Ergänzungen zur Kabelmeldung zu erhalten, vielleicht um diese zu kontrollieren, die Meldung bestätigt zu sehen, oder auch, weil die Aufmachung in der Zeitung übersichtlicher ist. So schiebt sich hier die Zeitung zwischen die kurze und schnelle Kabelmeldung und das ausführliche, aber langsame Fachblatt.

Der sekundäre Kreis umfaßt alle Personen, die in irgendeiner Form in das Kaffeegeschäft eingeschaltet sind: den Einzelhändler, der überlegt, ob er sich im gegenwärtigen Zeitpunkt eindecken soll oder nicht, den kleineren Finanzier für Importeure, den Lagerhalter und Spediteur. Diese Interessenten verlassen sich in erster Linie auf die Zeitung und benötigen zumeist keine Ergänzung durch die Fachpresse oder eigene Nachrichtenverbindungen.

Der Kreis der tertiären Interessenten widmet aus mancherlei Gründen dem Kaffeepreis seine Aufmerksamkeit: Man überlegt z. B., ob sich eine Beteiligung an dieser Branche lohnen würde; oder man beachtet die Notierung, weil sie als Barometer für die allgemeine konjunkturelle Entwicklung oder zumindest für den Absatz von Gütern des gehobenen Bedarfs als charakteristisch gewertet wird. Schließlich ist der Kreis der Interessierten aus den „Nachbarmärkten“ zu erwähnen, z. B. die Tee-, Kakao- und Malzkaffeehersteller sowie die übrige Getränkeindustrie. Die wachsende Substitutionskonkurrenz, d. h. die Konkurrenz anderer Produkte mit einem ähnlichen Verwendungszweck, erfordert eine umfassende Kenntnis der „Nachbarmärkte“. (Erinnert sei an die Möglichkeiten, Leder durch Gummi oder durch eine Vielzahl von Kunststoffen aus der Wunderwelt der Chemie zu ersetzen.) Die Wirtschaft der Gegenwart ist wesentlich komplizierter und differenzierter als etwa vor fünfzig Jahren; deshalb kann nur derjenige Unternehmer bestehen, der neben spe-

ziellen Fachkenntnissen einen offenen Blick für Vorgänge und Entwicklungsprozesse hat, die seine Branche irgendetwas berühren, und über ausreichende Einsichten in die Interdependenz aller Wirtschaftereignisse verfügt. Diesen Marktüberblick kann nur der Wirtschaftsteil einer großen Zeitung vermitteln, der über die wichtigsten wirtschaftspolitischen Ereignisse berichtet und aktuelle Vergleichsmöglichkeiten für die nationalen und internationalen Marktbewegungen bietet. Mit dieser Aufzählung von primären, sekundären und tertiären Interessenten haben wir eine große Gruppe der Leser von Wirtschaftsnachrichten erfaßt, zu der die selbständige Entscheidungen treffenden Unternehmer, leitende Angestellte sowie solche Behörden, Kammern und Verbände gehören, die über den Wirtschaftsablauf unterrichtet sein müssen. Eine zweite

Gruppe, die sich mit der erstgenannten überschneidet, bilden die am Wertpapierhandel Interessierten. Wer Geld in irgendeiner Form am Kapital- oder Geldmarkt anzulegen bzw. zu beschaffen oder Wertpapiere in spekulativer Absicht umzuwandeln sucht, wird die Nachrichten über Wertpapierbörsen, über den Goldmarkt und die Maßnahmen der Notenbank aufmerksam verfolgen. Das Interesse am Wirtschaftsteil steht somit in einem erheblichen Grade in direktem Zusammenhang mit dem Interesse der Bevölkerung am Wertpapierhandel. Eine Belebung des Aktienmarktes spiegelt sich wider in den erweiterten Kursangaben für Wertpapiere und in zahlreichen und ausführlichen Unternehmungsberichten. Somit bedeutet eine Förderung des Aktienwesens zugleich eine Förderung des Wirtschaftsteils.

Summary: Contents and Functions of Business Columns in the Daily Press. Starting from an analysis of the manner in which business news are presented in the various types of daily papers, the author confines his further remarks to dailies with a regional or supra-regional coverage, since these are the only ones with real business columns, as well as to weekly or bi-weekly business gazettes which economists and businessmen often subscribe to in addition to their daily paper. A business column does not represent an objective miniature picture of all economic happenings but a deliberate selection of those news which the respective editor considers of interest to his readers. Its essential functions are to relate news, to explain and comment on economic facts, to foster the public relations of big enterprises, associations and chambers, to provide a platform for discussions, and to relate news for the observation of the trade cycle. Its effects are above all an improvement of the transparency of markets — of world markets by publishing commodity prices and structural changes and of domestic markets, largely also by publishing business advertisements. The article concludes with an analysis of readers interested in business columns.

Résumé: La partie commerciale du quotidien. Partant d'une analyse des méthodes employées par les types différents des journaux pour rédiger leur partie commerciale, l'auteur parle de la presse quotidienne régionale et supra-régionale pour laquelle une partie commerciale est de rigueur. Ensuite il s'occupe de la presse professionnelle offrant une ou deux éditions par semaine étant lue, à titre supplémentaire, par des lecteurs intéressés aux questions économiques. La partie commerciale ne présente pas un tableau exact de la vie économique, mais un choix d'informations réunies par le rédacteur dans l'idée de rendre service à ses lecteurs. On peut résumer les fonctions de la partie commerciale ainsi: Donner des informations, commenter et expliquer les faits et événements économiques, servir dans le domaine "public relations" les efforts des grandes entreprises, des associations et chambres commerciales, créer un centre de discussion publique, fournir des dates pour faciliter l'analyse des marchés. Tout cela revient à une augmentation de la transparence du marché sur le plan national et international. Sous ce rapport l'indication des prix des marchés mondiaux et de leur changement de structure est aussi importante que la publication d'annonces. L'article se termine par une analyse des milieux des lecteurs intéressés à la partie commerciale du quotidien.

Resumen: Tareas y forma de la sección económica de la Prensa diaria. Partiendo de una investigación sobre la manera de la información económica de los diferentes tipos de periódicos, el autor continúa dando explicaciones sobre el particular las cuales basa en la Prensa diaria regional y sobrerregional, que solamente contiene una verdadera sección económica, así como en los periódicos económicos que se publican una o dos veces por semana y a que los lectores interesados en asuntos económicos frecuentemente se suscriben como suplemento. La sección económica no es un reflejo de la vida económica, sino una selección de tales noticias que el redactor juzga interesantes para sus lectores. Sus funciones esenciales son la transmisión de noticias, la explicación y el hacer comentarios sobre hechos económicos, la labor de "Public Relations" de las grandes empresas, asociaciones y cámaras, la creación de un Forum para discusiones, y la transmisión de noticias para la observación de la coyuntura. Sus efectos son en primer lugar la intensificación de la translucidez del mercado, tanto dentro del marco de la economía mundial por medio de la publicación de precios de mercado internacional y cambios estructurales, cuanto en el mercado interior por la publicación de avisos en gran escala. El artículo termina con un análisis de los círculos de lectores interesados en la sección económica.